

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 66.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.  
Insertionspreis für die gepaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Mittwoch,  
den 24. August 1859.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

### Wirthschafts-Concessions-Gesuch.

Nachdem der Bierbrauer Gottlieb Michael von hier um Concession zum Weinschank nachgesucht hat, wird solches mit der Aufforderung an Diejenigen, welche Einwendungen dagegen zu machen haben, dieß binnen 10 Tagen in schriftlicher Eingabe hier zu thun, veröffentlicht.

Den 22. August 1859.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw.

### Oberamts-Grenz-Stock.

Die Herstellung eines solchen an der Calw-Wildbader Straße gegen Neuenbürg wird am

Montag, den 29. August,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Abstreich vergeben werden.

Oberamtspflege.

Widmann.

2)2. Calw.

### Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des am 7. Juni 1859 verstorbenen Färbermeisters Johann Jakob Schmidt von hier, welcher zum Theil an auswärtig wohnende Erben kommt, sind am 29. August 1859 vor uns zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Theilung unberücksichtigt bleiben.

Calw, 18. August 1859.

Namens der Theilungsbehörde:

K. Gerichtsnotariat Calw.

Magenau.

Stammheim.

### Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der am 21. Juli 1859 gestorbenen Schneider Ernst Friedrich Strinz'schen Ehefrau Marie Margarethe, geb. Seeger von hier, deren Erbsberechtigthe die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars antreten wollen, sind

1859, 3. September,

Nachmittags 2 Uhr,

vor uns geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der Theilung und Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben, und die ausbleibenden Gläubiger auch alle sonstigen Nachteile sich selbst zuzumessen haben.

Den 20. August 1859.

Namens der Theilungsbehörde:

K. Gerichtsnotariat Calw.

Magenau.

Revier Liebenzell.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 26. d. M., aus dem Kälbling, Abtheilung Kollmisch:

567 Stück tanneses Lang- u. Klobholz,

59 ditto Stangen.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Igelstöck.

Am Montag, den 29. d. M.,

aus dem Hummelberg:

20 Stück tanneses Klobholz;

Bühlwald:

313 Stück tanneses Lang- und Klobholz,

3 Eichen;

Monakamerberg:

653 Stück tanneses Langholz.

Zusammenkunft Vormittags 10

Uhr auf dem Rathhaus in Unterhaugstett.

Neuenbürg, 20. August 1859.

K. Forstamt.

Lang.

Nickhalben, D.-M. Calw.

### Bau-Afford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt noch dieses Jahr die Herstellung ihrer Kirche und den Bau eines neuen Kirchhofes.

Der höhern Orts genehmigte Kostenvoranschlag beträgt:

a. bei der Kirche:

Maurerarbeit (worunter die Herstellung eines neuen gothischen Fensters zu 74 fl. 30 fr. Ueberschlag begriffen) . . . 250 fl. 36 fr.

Zimmerarbeit . . . 279 fl. 43 fr.

Schreinerarbeit . . . 75 fl. — fr.

Schlosserarbeit . . . 14 fl. 38 fr.

Glasjerarbeit . . . 15 fl. 36 fr.

Faschnearbeit . . . 24 fl. — fr.

Insgemein für unvorhergesehene Fälle . . . 20 fl. — fr.

679 fl. 33 fr.

b. beim Kirchhof:

Maurerarbeit . . . 581 fl. 14 fr.

Schreinerarbeit . . . 5 fl. — fr.

Schlosserarbeit . . . 9 fl. 58 fr.

596 fl. 12 fr.

Tüchtige Meister der betreffenden Gewerke werden hiemit auf

Montag, den 29. August,

Nachmittags 1 Uhr,

auf das hiesige Rathhaus eingeladen, wo diese Arbeiten im Abstreich veraffordirt werden.

Den 15. August 1859.

Gemeinschaftliches Amt.

Pfarrer

Schultheiß

Hiller.

Reck.



2)1. Deckensfrond.  
**Holz-Verkauf.**  
 Am  
 Montag, den 29. August,  
 Vormittags 8 1/2 Uhr,  
 werden im Gemeindewald dahier  
 16 Stück Eichen von 27 bis 50  
 Fuß Länge und 70 bis 160  
 Cubiffuß im Meß haltend,  
 verkauft.

Den 18. August 1859.  
 Schultheißen-Amt.  
 Nichele.

Weil die Stadt.  
 Aus der Verlassenschafts-Masse  
 des verstorbenen Franz Jakob  
 Gall, Holzmessers, werden am  
 Donnerstag, den 25. August,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 circa 60,000 gepflanzte sehr  
 schöne Raufarden  
 im Aufstreich verkauft.  
 R. Amtsnotariat.  
 Gruner.

**Außeramtliche Gegenstände.**

Nächsten Sonntag, sowie die  
 ganze Woche über sind frische Lau-  
 gebrezeln zu haben bei  
 2)1. Bäcker Schnüerle.

**Geschäfts-Empfehlung.**



Unterzeichneter macht einem hie-  
 sigen und auswärtigen Publikum die  
 ergebenste Anzeige, daß er sich da-  
 hier als **Küfer** etabliert hat, und  
 empfiehlt sich in allen in dieses Fach,  
 so wie auch in das Kübler-Ges-  
 chäft, das er ebenfalls betreibt,  
 einschlagenden Arbeiten unter Zu-  
 sicherung prompter und billiger Be-  
 dienung bestehend.

Christian Mall,  
 wohnhaft im Hengstetter Gäßle.

**Ein Trinkglas mit Deckel,**  
 auf welchem der Name „G. F. From-  
 mer“ eingravirt ist, wurde gefunden;  
 der rechtmäßige Eigenthümer kann  
 solches gegen Einrückungsgebühr und  
 Trinkgeld abholen; bei wem? sagt  
 die Redaktion d. Bl.

**Reisegelegenheit  
 über Bremen**

mit Dampf- und Segelschiffen nach  
 Nord- und Süd-Amerika vermittele ich durch die Herren  
**Vokranz & Comp.** in Bremen aufs Billigste und Beste.  
**Ferd. Georgii.**

 Unter Garantie der Aechtheit. 

**Professor Dr. Lindes**  
**Vegetabilische Stangen-Pomade** (à 27 kr.)

**Apotheker Sperali's**  
**Italienische Honig-Seife** (à 9 & 18 kr.)

**Dr. Hartung's**  
**Chinarinden-Oel** (in Flaschen à 35 kr.)

**Dr. Hartung's**  
**Kräuter-Pomade** (in Tiegeln à 35 kr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse  
 vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen,  
 können die vorstehenden privilegirten Artikel mit gerechter  
 Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden, und befindet  
 sich deren **alleiniges** Depot für *Calw und Umgegend* nach wie  
 vor in der Handlung von

6)3. **Louis Dreiss.**

Im Auftrage der Eigenthümer  
 soll auf dem hiesigen Rath-  
 hause

Mittwoch, den 24. August,  
 Morgens 10 Uhr,  
 die **vormal's Chemische Fabrik  
 bei Ravensburg**

zum zweiten und letzten Male ver-  
 steigert werden.

Das Anwesen begreift circa 5  
 Morgen Grundstücke, einen sehr reich-  
 lich laufenden Brunnen, weitläufige  
 Fabrik-Gebäulichkeiten mit zwei Woh-  
 nungen, Waaren-, Holz- und Torf-  
 schuppen.

Dasselbe würde sich vorzüglich  
 zu größerem Betriebe einer **Noth-  
 gerberei** eignen, und wären Dampf-  
 fessel, Maschine und Zubehör gleich-  
 falls zu erwerben.

Der Zuschlag wird sofort erfol-  
 gen, sofern ein annehmbares Gebot  
 erreicht wird. Näheres kann bei Herrn  
 Commissär G. Niedle in Ravens-  
 burg erfahren werden. 3)3.

**Fracht nach Wilferdingen.**

Der Unterzeichnete macht hiermit  
 bekannt, daß er wöchentlich zweimal,  
 nämlich Mittwoch's und Sam-  
 staq's, direkt auf den Bahnhof nach  
 Wilferdingen fährt und die ihm an-  
 vertraut werdenden Güter aufs Pünkt-  
 lichste und Schnellste besorgt.

Fuhrmann Binder.

Liebenzell.

**Alten Heidelbergeist**  
 versendet flaschenweise billigt  
 Bierbrauer Sautter.

**Verwechsfelter Hut.**

Letzten Sonntag wurde im Ba-  
 tischen Hof ein Hut verwechfelt, um  
 dessen sofortigen Umtausch bei Hrn.  
 Thudium gebeten wird.

**Mein oberes Logis**  
 ist auf den 1. Oktober oder Martini  
 zu vermietben.

Bäcker Rau's Wittve.





# Eine Säugamme

wird gesucht von

Dr. Schüz.

A m e r i k a.

## G e l d e r

von und nach Amerika besorgt  
billigst  
Ferdinand Georgii.

212. Wildbad.

### Für Zimmergesellen.

Bei dem Unterzeichneten finden  
sogleich 10 bis 12 Mann Zimmerge-  
sellen dauernde Beschäftigung.

Kuch, Zimmerstr.

### 65 fl. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit aus-  
zuleihen; wo? sagt die Redaktion.

### Unterhaltendes.

#### Die Pfarrers-Tochter.

Erzählung von Franz v. Silling.

(Fortsetzung.)

„Ich habe es nicht gewagt,  
darnach zu fragen, lieber Papa,“  
versetzte Hugo. „Es schauert mich  
an, wie ein Geheimniß, das nichts  
Gutes birgt. Warum hat mich diese  
Frau so heftig geküßt? wofür dieses  
reiche Geschenk, diese seltsamen Ver-  
sicherungen?“

„Grüble darüber nicht nach, mein  
lieber Sohn! vielleicht hat diese Frau  
irgend ein Unrecht an Dir begangen  
oder begehen wollen, vor welchem  
sie selbst bei Deinem unvermutheten  
Anblick zurückbebt! Was weiß ich?“

— Die Beziehungen der Menschen  
unter einander sind oft merkwürdig  
genug; allein derartige Räthsel löst  
nur die Zeit! Der vorsichtige und be-  
sonnene Mensch wagt nicht, den  
Schleier zu lüften, der sie bedeckt.“

— „Das fühle ich instinktmäßig“,  
sagte Hugo. „Ich weiß nicht, wie  
es kommt, allein es graut mir vor  
dieser Frau wie vor einer . . . vor  
einer Wahnsinnigen! Ich möchte den  
ganzen Auftritt vergessen, und doch

fühle ich, daß mir dieses Gesicht  
ewig in der Erinnerung bleiben wird.  
Jedenfalls aber bitte ich Dich, lieber  
Papa, daß Du mir diesen Ring auf-  
bewahrest, damit er mich nicht immer  
wieder an jenen erschütternden Auf-  
tritt erinnere, den ich vergessen will!“

Der Diaconus drückte den Jüng-  
ling gerührt an sein Herz und be-  
stärkte ihn in diesem Vorsatz.

6.

Vier Jahre später hatte Hugo  
seine theoretische Ausbildung vollendet  
und sollte nun reisen und prak-  
tische Erfahrungen sammeln. Die  
Baronin hatte seither nichts mehr  
von sich hören lassen, als daß sie  
einmal an den Diaconus schrieb,  
er solle ihr ein Daguerreotypbild von  
Hugo senden. Dagegen war seitdem  
regelmäßig jedes Halbjahr dem Dia-  
conus eine bestimmte Summe „als  
Beitrag zu den Kosten der Ausbil-  
dung seines Sohnes Hugo“ von  
einem Banquier in der Residenz ein-  
gesandt worden.

Frau v. Lüs war verschollen;  
ein Gerücht sagte, sie habe sich wie-  
der verheirathet, allein Niemand  
wußte mit Wem, wann oder wo  
dies geschehen war. Das Majorats-  
gut stand noch immer unter der Ver-  
waltung der Obervormundschafts-Be-  
hörde, sollte aber dem jungen Baron  
Lüs demnächst bei Erreichung seiner  
Volljährigkeit ausgehändigt werden.  
Der junge Herr machte einstweilen  
die große Tour, und seine Mutter  
schien, wie es wenigstens den Dia-  
conus und seine Frau bedünken  
wollte, alle Verbindungen mit dem  
Vaterlande abgebrochen zu haben.

Die Frage, wohin Hugo zunächst  
zur Erweiterung seiner praktischen  
Kenntnisse als Berg- und Hütten-  
mann gesandt werden sollte, war  
für die Pfl.-ge-Eltern ein Gegenstand  
sehr ernster Erwägung. Hugo's  
Kenntnisse und Fähigkeiten hatten  
ihm ungewöhnlich günstige Zeugnisse  
verschafft und seine Lehrer riefen  
ihm, einen größern Wirkungskreis  
aufzsuchen, als ihm die beschränkten  
Verhältnisse seines Vaterlandes bie-  
ten konnten. Allein es fehlte an

Gönnern, die hiezu hilfreiche Hand  
oder Vermittlung boten. Der Dia-  
conus erinnerte Pauline an Herrn  
Grund, ihren ehemaligen Bräutigam,  
jetzt einer der bedeutendsten Indu-  
striellen in Frankreich; allein sie wollte  
nichts davon hören. Pauline schlug  
vor, an Frau v. Lüs sich zu wenden  
— und ihr Gatte ahnte, welche ge-  
waltigen inneren Kämpfe Paulinen  
dieser Entschluß gekostet haben mußte  
— allein dieß wollten weder der  
Diaconus noch Hugo billigen. Aber  
was sonst? — Mitten in diese Zwei-  
fel und Verlegenheiten hinein kam  
ein Ereigniß, das sich mit einem  
Schrecken anließ und mit einer äußerst  
günstigen Lösung endete. Dieß ging  
folgendermaßen zu.

Eines Tages saß die Familie so  
eben bei Tische, als das Stuben-  
mädchen die Meldung machte, drau-  
ßen stehe eine vornehme, fremde  
Dame, eine Französin, mit einem  
Kinde, begleitet von einem Lohnla-  
faien, welcher behauptete, die Fremde  
wünsche den Herrn Diaconus und  
seine Frau zu sprechen. Eine Lei-  
chenblässe schwebte alsbald alle Farbe  
von Paulinen's Wangen, und ihr  
Blick streifte rasch die Gesichter des  
Gatten und Hugo's. Beide verstan-  
den, was dieser Blick zu bedeuten  
hatte, wen Pauline unter der Frem-  
den vermuthete.

„Nur ruhig, meine Liebe,“ flü-  
sterte der Diaconus, nachdem er  
Gretchen beauftragt hatte, den Gast  
in's Besuchszimmer zu führen. „Wer  
weiß, wozu es gut ist, daß wir ihr  
wieder begegnen!“

— „Du hast Recht“, entgegnete  
Pauline leise und suchte sich zu fassen;  
„es ist nicht Muthlosigkeit, son-  
dern nur der jähe Schreck! Ich werde  
gefaßt sein — komme, was da wolle,  
es kommt von Gott, und ich ergebe  
mich darein!“

Als sie aber in das Besuchszim-  
mer traten, standen sie vor einer  
andern Frau. Es war eine unter-  
setzte, dicke Französin von südlichem  
Typus, mit dunklem Teint, pech-  
schwarzen Haaren und Augen, die  
sich grazios vom Sopha erhob und  
Paulinen einen Brief reichte mit einer



freundlichen Rede, von welcher diese nichts verstand als die Worte: „de la part de Monsieur Robert Grund à Chailly-les-Forges.“

— „Von Robert Grund?“ wiederholte sie betroffen und nahm zögernd den Brief, den sie dann ihrem Gatten reichen wollte, damit dieser ihn erbreche und zuerst lese; allein Herr Henger lehnte dieses Ansuchen mit einer leichten Handbewegung ab und sagte: „Lies nur, meine Liebe! ich habe das vollste Vertrauen in Dich und ihn!“

Die verschiedensten Empfindungen spiegelten sich während der Durchlesung dieses Briefes in den beredten, ausdrucksvollen Zügen Paulinen's wieder: Freude, Schmerz, Rührung, Zärtlichkeit, der Widerschein alter, süßer Jugend-Erinnerungen, die tiefsten Gemüthsbewegungen eines beinahe feierlichen Ernstes. Dann aber reichte sie ihrem Gatten rasch den Brief, näherte sich dem Kinde und

schloß es mit stummer Innigkeit in ihre Arme.

(Fortf. folgt.)

Die Spanier sagen: Mit acht-zehn Jahren verheirathe man seine Tochter an einen Mann, der vornehmer ist als sie, mit zwanzig an ihres Gleichen, und mit dreißig an den ersten Besten, der sie haben will.

Nur immer höflich. Eine alte Dame, die aus Geiz ihre Markteinfäufe selbst besorgte, ließ unterwegs eine Hammelkeule fallen, die sie unter ihrem Umschlagetuche verborgen getragen. Ein eleganter Herr, der in diesem Augenblicke an ihr vorüberging, hob die Hammelkeule auf, überreichte sie der Dame mit einer tiefen Verbeugung und sagte: „Madame, Sie haben Ihren Fächer verloren.“

**Zweifelhige Charade.**

Werde nur, mein lieber Leser,  
Um Gotteswillen nicht,  
Bei Lesung der Charade,  
Was meine Gräße spricht.

Piehest Du von meiner Zweiten.  
Das letzte Zeichen aus,  
So wird etwas Vergang'nes,  
Nie Gegenwärt'ges draus.

Nun, o lieber Leser, sage,  
Hast Du das Ding heraus? —  
Rath' dieses, das und jenes —  
So wird das Ganze draus.

**Auflösung des Logogryphs in Nro. 64:**

La st, Li st, Lu st.

**Frankfurter Gold-Cours**

vom 22. August.

	fl.	fr.
Pistolen . . . . .	9	30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Friedrichsd'or . . . . .	9	55 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —56 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Holländ. 10 fl.-Stücke . . . . .	9	36—37
Rand-Dukaten . . . . .	5	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
20-Frankenstücke . . . . .	9	16—17
Engl. Sovereigns . . . . .	11	36—40
Preussische Kassenscheine	1	45— <sup>1</sup> / <sub>4</sub>

**Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 20. August 1859.**

Getreide- Gattungen.	Voriger Kest	Neue Zu- fuhr.	Gesammt- Betrag.	Heuti- ger Verkf.	Im Neft gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis					
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	14	171	185	169	16	15	—	14	40	14	—	2376	—	—	—	—	—	36 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	6	6	12	7	5	12	—	11	46	11	36	82	24	—	—	—	—	58	—
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	22	174	196	185	11	6	12	6	3	5	48	702	—	—	—	—	—	4	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	63	25	88	66	22	6	40	6	33	6	24	432	20	—	—	—	—	15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe —:	105	376	481	427	54	—	—	—	—	—	—	3592	44	—	—	—	—	—	—

**Qualität:**

Kernen: Gewicht: Bester 293 Pfund, mittlerer 288 Pfund, geringster 285 Pfund.  
Brodtare: 4 Pfd. Kernbrod 12 fr., dto. schwarzes 10 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth. —  
Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 14 fr., Rind- und Kuhfleisch 11 fr., Kalbfleisch 9 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr.

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Deljshäger.

